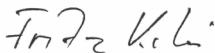


UNSER WEG

OFFENER BRIEF VON

Fritz Kobi
Ehrenmitglied SVI



Jürg Dietiker
Ehrenmitglied SVI



Den Mitgliedern der SVI an der Mitgliederversammlung
vom 14. Mai 2025 zur Kenntnis gebracht.

Benoit Ziegler
Co-Präsident



Rupert Wimmer
Co-Präsident

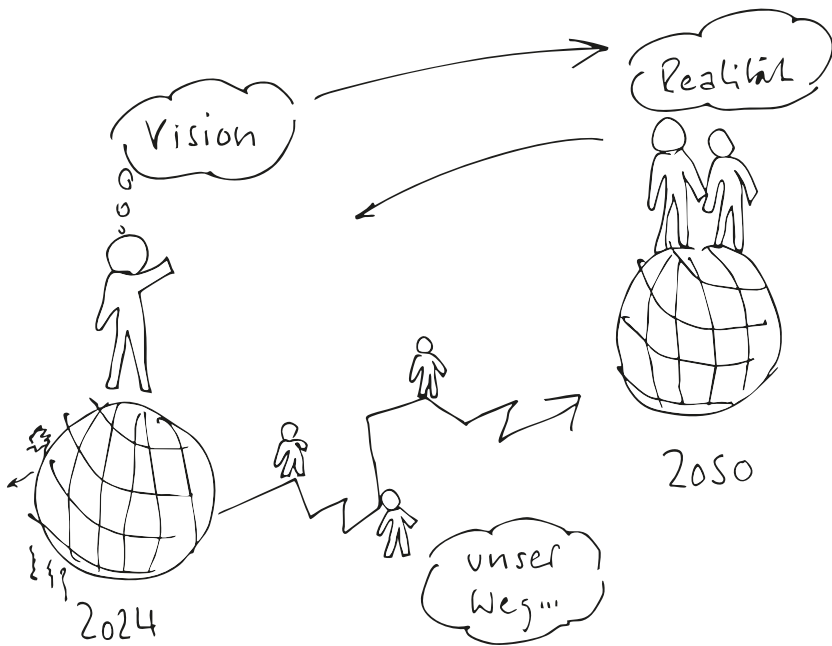


UNSER WEG IST DAS ALLTÄGLICH

Das vorliegende Papier richtet sich in erster Linie an die Mobilitäts- und Verkehrsfachleute. Es ist als Denkanstoss gedacht, der hilft, sich in Bezug zu den grossen Fragen der Zukunft unserer Welt zu positionieren und eine eigene Haltung zu entwickeln.

Die tragende Idee geht von der Erkenntnis aus, dass eine grundlegende «Revolution in den Köpfen» notwendig sein wird, wenn die Klimaziele noch erreicht werden sollen. Klar ist aber auch, dass diese Revolution nicht in einem grossen revolutionären Wurf besteht. Sie beruht auf einem evolutionären Ansatz der kleinen Schritte und der Ausrichtung unserer Projekte in die richtige Richtung. «Unser Weg» als Mobilitäts- und Verkehrsfachleute auf diesem ständigen andauernden Bemühen, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

UNSER WEG IST DAS ALLTÄGLICHE



Die folgenden Themenblöcke sollen dabei als regelmässig zu konsultierende Checkliste eine Hilfestellung geben:

Themenblock 1 **Unser Weg ist das Alltägliche**

Themenblock 2 **Scheideweg in die Zukunft**

Themenblock 3 **Der achtungsvolle Blick**

Themenblock 4 **Planungsethische Leitsätze**

Themenblock 5 **Persönliche Checkliste**

Die Skizze zeigt den Denkansatz. Die Vision für 2050 entspringt der Verheissung des Paradieses, verbunden mit dem Heilsweg dorthin. Visionen dieser Art neigen zum Totalitarismus und sind nicht tragfähig.

«Unser Weg», beginnt im Hier und Jetzt. Jedes Projekt hat seine eigenen Zielsetzungen. Es ist die Aufgabe der Mobilitäts- und Verkehrsfachleute, die einzelnen Projekte immer wieder auf das grosse gemeinsame Ziel auszurichten.

SCHEIDEWEG IN DIE ZUKUNFT

Wir alle wissen vor welchen grossen Fragen wir heute stehen. Zum ersten Mal in der Geschichte unseres Planeten ist der Mensch zum wichtigsten Einflussfaktor auf die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse auf der Erde geworden. Er hat es in der Hand, die Erde in eine gedeihliche Zukunft zu lenken oder sie zu zerstören.

Wir alle wissen wie wichtig eine funktionierende Mobilität für die Wirtschaft und Gesellschaft ist. Das heutige System ist aber auch ein enormer Ressourcenverbraucher und Verursacher klimarelevanter Emissionen.

Wir alle wissen, dass unsere Bauwerke die Umwelt, das Umfeld, das Leben, das Zusammenleben für lange Zeit prägen werden. In diesem Sinne planen, projektieren und bauen Mobilitäts- und Verkehrsfachleute die Geschichte. Nicht die der Vergangenheit, sondern die Geschichte der Zukunft. Deshalb sind die Zukunftsbilder, auf denen die Planungskonzepte basieren, so wichtig.

Die Mobilitäts- und Verkehrsfachleute bringen sich aktiv ein.

Im Bewusstsein der Bedeutung unserer Tätigkeit setzen wir uns aktiv für die Entwicklung nachhaltiger Wege in die Zukunft ein. Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit: Diese Aspekte wollen wir als roten Faden unseres Denkens und Handelns von der obersten Planungsebene zur untersten Projektebene bearbeiten.

Wir setzen uns eingehend mit der Identität, dem Geist eines Ortes auseinander, seinen Elementen, seiner heutigen und seiner zukünftigen Lebensqualität. Im Diskurs um Suffizienz klären wir, was wir wollen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Richtlinien um diese Handlungs- und Honorarbereiche ergänzt werden.

Wir handeln.

Wir messen unsere Projekte an den Zielen und Kriterien einer nachhaltigen, zukunftsverträglichen Entwicklung. Wir setzen diese in geeigneter Form in Zusammenarbeit mit Politik und Bevölkerung um. Grundlage für die Umsetzung sind die Leitsätze und die persönliche Checkliste als praxisorientierte Arbeitshilfe.

Wir ermutigen unsere Projektpartner:innen zu kreativem Denken und Handeln, zur Suche nach Lösungen mit Entwicklungspotenzial, zum Ausbrechen aus festgefahrenen Denkmustern.

DER ACHTUNGS- VOLLE BLICK

Es mag erstaunen, wenn Mobilitäts- und Verkehrsfachleute den **«achtungsvollen Blick auf die Welt, auf alles, was unserer Sorge bedarf»**, als eine Grundvoraussetzung ihrer Arbeit bezeichnen. Sie ist darin begründet, dass sich die Vorstellung dessen, was Mobilitäts- und Verkehrsplanung zu leisten vermag, in den vergangenen Jahrzehnten schrittweise fundamental verändert hat. Aus der/dem Techniker:in, der/dem die Welt mit instrumentellem Blick als frei verfügbare Ressource erschien, ist eine interdisziplinäre Fachperson geworden, die sich emphatisch einem Ganzen zugehörig fühlen kann und diese Akzeptanz in einem achtungsvollen Blick zum Ausdruck bringt.

In diesem Sinne ist der achtungsvolle Blick Ausdruck einer **«spirituellen Revolution in den Köpfen»**. Diese spirituelle Revolution ist umso dringlicher, als die Bauwerke und die Verkehrsinfrastrukturen, die wir heute erstellen, eine lange Wirkungsdauer haben und die nötigen Veränderungen verzögern oder beschleunigen.

Das, was wir hiermit zur Diskussion stellen, basiert auf der Bilanz jahrzehntelanger Planungserfahrung. Es sind Erkenntnisse, die wir daraus gewonnen haben, dass wir (bildlich gesprochen) einen Schritt zur Seite treten und uns fragen, wie die **ethischen und moralischen Werte**, an denen wir uns in unserer Arbeit zu orientieren suchen, im praktischen Handeln ihren Ausdruck finden.

Und da gibt es noch viel zu tun. Die Lebensgrundlagen künftiger Generationen sind in hohem Masse gefährdet. Es ist die Generation Alpha, die den Finger auf diesen wunden Punkt legen wird. Dies fordert uns auf, **Verantwortung zu übernehmen und zu handeln**.

Die folgende Skizze zeigt, wie aus der Grundhaltung aller Beteiligten Schritt für Schritt ein Projekt entwickelt wird. Zu Beginn wird der Ort mit allen offenen Sinnen erforscht und erlebt. Die wissenschaftlichen Grundlagen dazu hat der Soziologe Luzius Burckhardt entwickelt. Seine Wissenschaft der Promenadologie (Spaziergangswissenschaft) findet heute wieder grosse Beachtung in Wissenschaft und Praxis. Damit sollte der Boden für den nächsten Schritt bereitet sein. Tatsächlich ist die Suffizienzdiskussion Teil der heutigen Praxis. **«Was wollen wir? Was ist genug?»** Allzu oft wird die Antwort auf diese Frage als gegeben hingenommen. Mit der Effizienzdiskussion und -reflexion betreten wir wieder vertrautes Terrain.



Eine **Grundhaltung** entwickeln in der Wahrnehmung der Welt und im Verständnis der eigenen Verantwortung als Person und als Expert:in. Diese Grundhaltung zeigt sich im achtungsvollen Umgang mit allem, was unserer Sorge bedarf.

Den **Spirit** eines Ortes und seiner Elemente aufspüren und verinnerlichen. Sich Zeit nehmen für die Bedürfnisse von Mensch und Umwelt.

Der **Suffizienzdiskurs**: Klarheit schaffen, was wir wollen. Randbedingungen, Wünsche und Ziele, Zukunftsbilder. Planungsethische Leitsätze können dabei als Grundlage dienen.

Die **Effizienzdiskussion**: Die Suche nach der besten Lösung innerhalb der festgelegten Grenzen. Dazu kommen die bekannten Methoden zum Einsatz.

Die **Reflexion**: Kritische Rückschau und Rechenschaft. Wie ist das Ergebnis im Hinblick auf die Ziele und Vorgaben des Suffizienzdiskurses zu bewerten? Lernen aus der Erfahrung für das nächste Projekt.

Der gesamte Ablauf bedingt eine offene **Partizipation** und **Kommunikation**.

PLANUNGSETHISCHE LEITSÄTZE

Die folgenden zehn Leitsätze repräsentieren die Werte, denen Planungen und Projekte zu genügen haben. Sie ermöglichen es den Beteiligten, sich in jeder Planungsphase darüber zu vergewissern, ob sie noch auf dem richtigen Weg sind. Im Merkblatt SVI 2015/01 «Angewandte Ethik in Planungsprozessen» sind dazu Beispiele dargestellt.

WAS KANN ICH WISSEN? LEITSÄTZE ZUR PROJEKTVORBEREITUNG

1. Umfassende Betrachtung

Die Interessen und Bedürfnisse aller heute und in Zukunft Betroffenen – Mensch, Wirtschaft und Natur – zu berücksichtigen.

2. Wahrnehmen der Verantwortung für sich und andere

Interessenskonflikte erkennen und offen damit umgehen. Die Interessen und Bedürfnisse der Schwachen und Abwesenden vertreten und für sie eintreten.

3. Über die Grenze denken

Nichts unbedacht als gültig betrachten. Spielräume für neue Lösungen entdecken und kreativ nutzen.

WAS SOLL ICH TUN?

LEITSÄTZE ZUR PROJEKTDURCHFÜHRUNG

4. Spielräume offenhalten

Nachfolgenden Generationen Optionen für neue Entwicklungen und Neuorientierungen ohne grossen Reparatur- und Entsorgungssaufwand offenhalten.

5. Gerechtigkeit

Faire Verfahren und gerechte Verteilung von Nutzen und Lasten für alle heute und zukünftig Betroffenen.

6. Erben und Vererben

Achtung vor der Würde des in langer Zeit gewordenen. Erhalten und verbessern der uns übergebenen natürlichen und kulturellen Ressourcen, Objekte und Netze.

7. Identität und Geborgenheit

Natur- und Kulturelemente, die für das Erleben von Heimat und Herkunft wichtig sind, erkennen, erhalten und entwickeln.

8. Verträglichkeit schaffen

Ziel unserer Arbeit ist es, eine hohe Verträglichkeit mit baulichen und betrieblichen Massnahmen zu erreichen.

WAS DARF ICH HOFFEN? LEITSÄTZE ZUR PROJEKTEVALUATION

9. Handeln nach dem Universalisierungsprinzip

Könnte ich der Lösung auch dann zustimmen, wenn ich in einer anderen Existenz als betroffener Mensch mit den Auswirkungen des Projekts konfrontiert wäre?

10. Im Urteil künftiger Generationen

Wie werden zukünftige Generationen unser heutiges Handeln in diesem Projekt beurteilen?

PERSÖNLICHE CHECKLISTE

Die persönliche Checkliste dient dazu, sich regelmässig zu vergegenwärtigen, wo ich in Bezug auf die eigene Grundhaltung und auf die Intentionen der planungsethischen Leitsätze stehe. Sie soll motivieren, sich auf den achtungsvollen Weg hin zu einer zukunftsfähigen Mobilitäts- und Verkehrsplanung zu machen.

Grundhaltung

- Ich bin mir bewusst, dass durch meine Planungen und Projekte Bauwerke entstehen und betrieben werden, die Umwelt, das Umfeld, Leben und Zusammenleben in unseren Städten und Ortschaften für künftige Generationen auf lange Zeit prägen werden.
- Ich weiss, dass ich eine grosse Verantwortung trage, nicht nur für die Bauwerke, sondern auch für das Schaffen eines zukunftsfähigen und klimafreundlichen Lebensraums mit Geborgenheit, Heimat und sozialer Einbindung.
- Ich weiss, dass wir die Probleme nicht mit den Denk- und Lösungsansätzen lösen können, die die Probleme verursacht haben. Deshalb ist es wichtig, dass sich meine Arbeit an den planungsethischen Leitsätzen und Grundsätzen orientiert.

- Ich setze mich ein für die interdisziplinäre Arbeit an einem Zukunftsbild mit einem verträglichen und klimafreundlichen Mobilitätsmanagement in Abstimmung mit der Siedlungsentwicklung.
- Ich achte auf die Transparenz im Denken, Handeln und Entscheiden in allen Planungs- und Projektierungsphasen.
- Ich unterstütze und fördere den Diskurs über eine achtungsvolle sowie zukunftsfähige Mobilitäts- und Verkehrsplanung.

Spirit

- Ich motiviere die Politik und die Bevölkerung zu kreativem Denken und Handeln, zur Suche nach Lösungen mit Entwicklungspotenzial, zum Ausbrechen aus althergebrachten Denkmustern («das habe ich immer so gemacht – das mache ich weiterhin so»).
- Ich betrachte nichts unbedacht als gültig, denke über die Grenzen hinweg. Auch Normen dürfen nicht stur angewendet werden. Nur durch Interpretation und Auslegung eröffnen sich Spielräume für die kreative Entwicklung neuer Lösungen für die Zukunft.
- Ich beschäftige mich intensiv mit dem Spirit eines Ortes, seinen Elementen, seiner heutigen und seiner zukünftigen Lebensqualität und seinen Identitäten.
- Ich bin bereit, gute Projekte mit grossem Engagement voranzutreiben.

Suffizienz

- Für mich ist die Partizipation mit der Bevölkerung und die Zusammenarbeit mit Partner:innen integraler Teil des Planungs- resp. Projektprozesses.
- Ich arbeite interdisziplinär mit einem gesamtheitlichen Massstab. Ich stehe ein für zukunftsfähige nachhaltige sowie klimagerechte Projekte.
 - Mensch als Massstab
 - Umfeld als Massstab
 - Umwelt als Massstab

Die Grenzen, die sie setzen, sind vorgegeben.

- Ich habe grossen Respekt vor dem Ort und seiner Geschichte, vor der Würde dessen, was in langer Zeit geworden ist. Wo es möglich und sinnvoll ist, setze ich mich ein für die Erhaltung und Verbesserung der uns überlieferten natürlichen und kulturellen Ressourcen, Objekte und Infrastrukturen.
- Ich erkenne Interessenkonflikte, reflektiere sie und gehe offen damit um. Ich achte darauf, dass die Interessen und Bedürfnisse der Schwachen und Abwesenden «anwaltschaftlich» vertreten werden.

Effizienz

- Ich achte auf faire Verfahren und eine gerechte Verteilung von Nutzen und Lasten für alle heute und zukünftig Betroffenen.
- Ich frage mich: Könnte ich der Lösung auch dann zustimmen, wenn ich in einer anderen Existenz als betroffener Mensch mit den Auswirkungen des Projekts konfrontiert wäre?
- Ich setze mich ein für nachhaltige und klimagerechte Planungen und Projekte. Nachhaltigkeit, Zukunftsfähigkeit, Klimafreundlichkeit und Funktionalität trotz angebotsorientierter Planung sind für mich die massgebenden Kriterien.
- Ich versuche im Rahmen der Partizipation zu erkennen, wie zukünftige Generationen unser heutiges Handeln und unsere aktuellen Planungen und Projekte beurteilen werden.
- Die Zukunft ist ungewiss. Deshalb lasse ich Freiräume offen und sichere diese für neue und derzeit nicht konkret vorhersehbare Nutzungen – ohne grossen Beseitigungsaufwand durch zukünftige Generationen.

Reflexion

- Ich bin selbstkritisch. Das Lernen aus Erfahrungen im Hinblick auf zukünftige Planungen und Projektierungen ist für mich zentral.
- Ich bleibe nicht stehen, bin neugierig, offen im Denken, Zuhören, Beobachten. Das Erkennen von Reaktionen und Verhaltensweisen, z. B. durch Wirkungsanalysen, ist die Basis für Weiterentwicklungen. Stillstand ist Rückschritt.

NOTIZEN

IMPRESSUM

Verfasser

Jürg Dietiker, Prof. dipl. Ing., MAE
Spitalrain 3
CH-5200 Brugg
juerg.dietiker@pop.agri.ch

Fritz Kobi, dipl. Ing. ETH/SIA/SVI
Bärenstutz 11k
CH-3110 Münsingen
kobi.fritz@bluewin.ch

Herausgeber

SVI Schweizerische Vereinigung
der Mobilitäts- und Verkehrsfachleute
Geschäftsstelle
Heiligkreuzstrasse 5
CH-9008 St. Gallen

SVI SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG DER MOBILITÄTS- UND VERKEHRSFACHLEUTE
ASSOCIATION SUISSE DES SPÉCIALISTES EN MOBILITÉ ET TRANSPORTS
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DEGLI SPECIALISTI DELLA MOBILITÀ E DEI TRASPORTI
SWISS ASSOCIATION OF MOBILITY AND TRANSPORTATION SPECIALISTS